

# STADTGIESSEN

## Date mit der Politik

Format gelungen, doch beim politischen „Speed-Dating“ fehlten Frauen und Jungwähler.

► Seite 31



## Gegen das Vergessen

Fotoworkshop-Teilnehmer fotografieren, was sie an Gießen vermissen würden / 40 Aufnahmen erzählen individuelle Geschichten

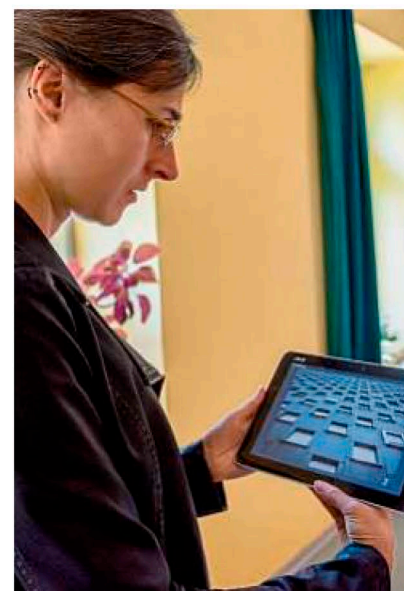
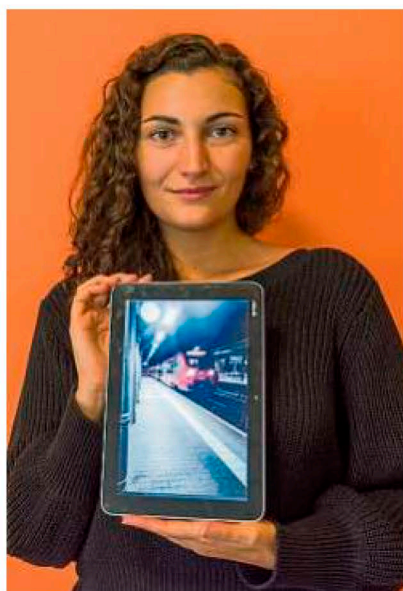
Von Jasmin Mosel

**GIESSEN.** Stellen Sie sich vor, Sie müssten die Stadt verlassen. Von heute auf morgen. Was würden Sie an Gießen vermissen? Ein Fotoworkshop zur Identitätsarbeit im Rahmen des Stadt[Labor]s nimmt Bezug auf weltweite Flüchtlingsbewegungen und beschäftigt sich mit der Frage, was uns fehlen würde, würde man der Stadt den Rücken kehren. Herausgekommen sind ganz unterschiedliche fotografische Ansätze gegen das Vergessen. Auf 40 Aufnahmen erzählen die darauf festgehaltenen Gebäude, Naturschauspiele, Gegenstände und Gesichter individuelle Geschichten der sieben Workshop-Teilnehmerinnen. Die Gemeinsamkeit: Alle spielen irgendwo in Gießen.

### Experimentelles Format

Konzipiert hat den zweitägigen Workshop in Kooperation mit dem Stadtarchiv und dem Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung (ZiBB) die Fotografin, Erziehungswissenschaftlerin und Kunstpädagogin Anja Schaal. Im Rahmen einer von der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung (HEAE) organisierten Weihnachtsfeier lernte die Gießenerin vor einiger Zeit eine syrische Flüchtlingsfamilie kennen. „Wir sind sofort ins Gespräch gekommen“, erinnert sich Schaal. Bis heute ist der Kontakt nicht abgerissen. „Sie sprechen viel vom Vermissen. Was das ist, ist ganz vielfältig“, so die Fotografin. „Es geht auch um das Bewusstsein und die Wertschätzung für das, was wir haben.“ Das Thema ließ Schaal nicht los. „Selbstvergewisserung“ heißt ein Fotoprojekt, das sie 2015 mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ins Leben gerufen hat. „Kein Geflüchteter ist ein weißes Blatt Papier“, sagt Schaal. Und so geht es auch im neusten Workshop wieder um Selbstreflexion.

„Es ist ein experimentelles Format. Ich habe versucht, die Erwartungen offenzulassen.“ Die Vielfalt der entstandenen Aufnahmen habe sie dann aber überrascht. Zunächst wurden gemeinsam Strategien entwickelt, auf welche Weise man sich der „Vermissten“-Thematik annähern kann. Auf einem Fotorundgang durch die Stadt wurde die Herangehensweise an mögliche Motive besprochen. Innerhalb einer Woche setzten die Teil-



nehmerinnen individuelle Ideen dann fotografisch um. Yvonne Zeddies hat unter anderem die alte Universitätsbibliothek in einer Nahaufnahme aus der Froschperspektive festgehalten. „Das ist für mich das Sinnbild für alle hässlichen

neherinnen individuelle Ideen dann fotografisch um. Yvonne Zeddies hat unter anderem die alte Universitätsbibliothek in einer Nahaufnahme aus der Froschperspektive festgehalten. „Das ist für mich das Sinnbild für alle hässlichen

Gebäude in Gießen“, so die Multimedia-Designerin. Gerade das mache die Stadt aber aus. „Wenn ich schöne Altbauten sehen möchte, dann fahre ich woanders hin.“ Der kubische Bau von 1959 habe sie vor allem wegen der Anordnung der

Fenster schon als Kind fasziniert. Diese „einzigartige Architektur“ stehe für sie schließlich für das, was Gießen vereint. „Die Stadt ist hässlich und schön zugleich.“ Zu Hause fühlt sich die Langgönerin aber vor allem, wenn Dünsberg, Vetzberg und Gleiberg ins Blickfeld rücken. Deswegen gehören die beiden letzteren mit ihren Burgen auch zu Zeddies' Motivauswahl.

Die 16 Jahre alte Elena ist eine der jüngsten Workshop-Teilnehmerinnen. Sie hat eine Fotoreihe an der Lahn fotografiert. Seitdem ihre Großmutter ganz in der Nähe in einem Seniorenheim lebt, geht die Familie jeden Sonntag dort spazieren. „Dieses Familiengefühl würde ich sehr vermissen“, sagt die Schülerin. „Es wird mir schon schwerfallen, wenn ich die Stadt nur zum Studieren verlassen werde.“ Medina Mustafic wohnt zwar nicht mehr in Gießen, sondern in einem kleinen Ort im Lahn-Dill-Kreis. Für ihr Studium der Erziehungswissenschaft pendelt sie täglich rund eineinhalb Stunden in die Universitätsstadt. Passend dazu hat sie unter anderem am und um den Bahnhof fotografiert. Gerade in Nachtaufnahmen spiegelt sich für sie die Stadt wieder. „Gießen wirkt dann so lebendig.“ Vor allem im Vergleich zum ruhigen Dorfleben sei das ein „schöner Kontrast“, der ihr fehlen würde.

### Ausstellung im ZiBB

Den abschließenden Teil des „Was würde mir fehlen ...“-Workshops bildet die Konzeption einer Ausstellung im ZiBB, die von der Sparkasse Gießen und der Volksbank Mittelhessen gefördert wird. Ab dem 25. Oktober, 17 Uhr, werden die in diesem Rahmen entstandenen Arbeiten mit den dazugehörigen Geschichten der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Beiträge sollen außerdem Teil einer dritten Ausstellung des Stadt[Labor] zum Thema Stadtidentitäten werden.

Jasmin Mosel gehört zu den Teilnehmerinnen des Foto-Workshops. Sie hat unter anderem das American Diner „Chevy“ fotografiert, weil sie früher dort eine Menge Zeit mit den unterschiedlichsten Menschen verbracht hat. Das Kinocenter, weil sie alte Kinos vermissen wird, wenn sie einmal ganz verschwunden sind. Und das Uniklinikum als zwiespältigen Ort zwischen Freude und Trauer.

### STADT-REDAKTION



Heute an unserem Servicetelefon

**Thorsten Thomas**  
06 41 / 95 04-34 64 (ab 11 Uhr)

**Telefax**  
06 41 / 95 04-34 11

**Telefon**  
Sekretariat 06 41 / 95 04-34 05

#### Stadt Gießen

**E-Mail:** stadt@giessener-anzeiger.de  
Benjamin Lemper (bl) – Leitung -3460  
Thorsten Thomas (tt) – stv. -3464  
Frank-Oliver Docter (fod) -3476  
Jochen Lamberts (jl) -3462  
Christian Rüger (cr) -3465

#### Wirtschaft lokal

**E-Mail:** wirtschaft@giessener-anzeiger.de  
Klaus Kächler (klk) -3492  
Markus Becker (mb) -3491

#### Hochschule

Heidrun Helwig (hh) -3463

#### TIFF/Service

**E-Mail:** tiff@giessener-anzeiger.de  
Astrid Hundertmark (hm) -3442  
Sandra Mielke-Wolf (sam) -3441

#### Kultur

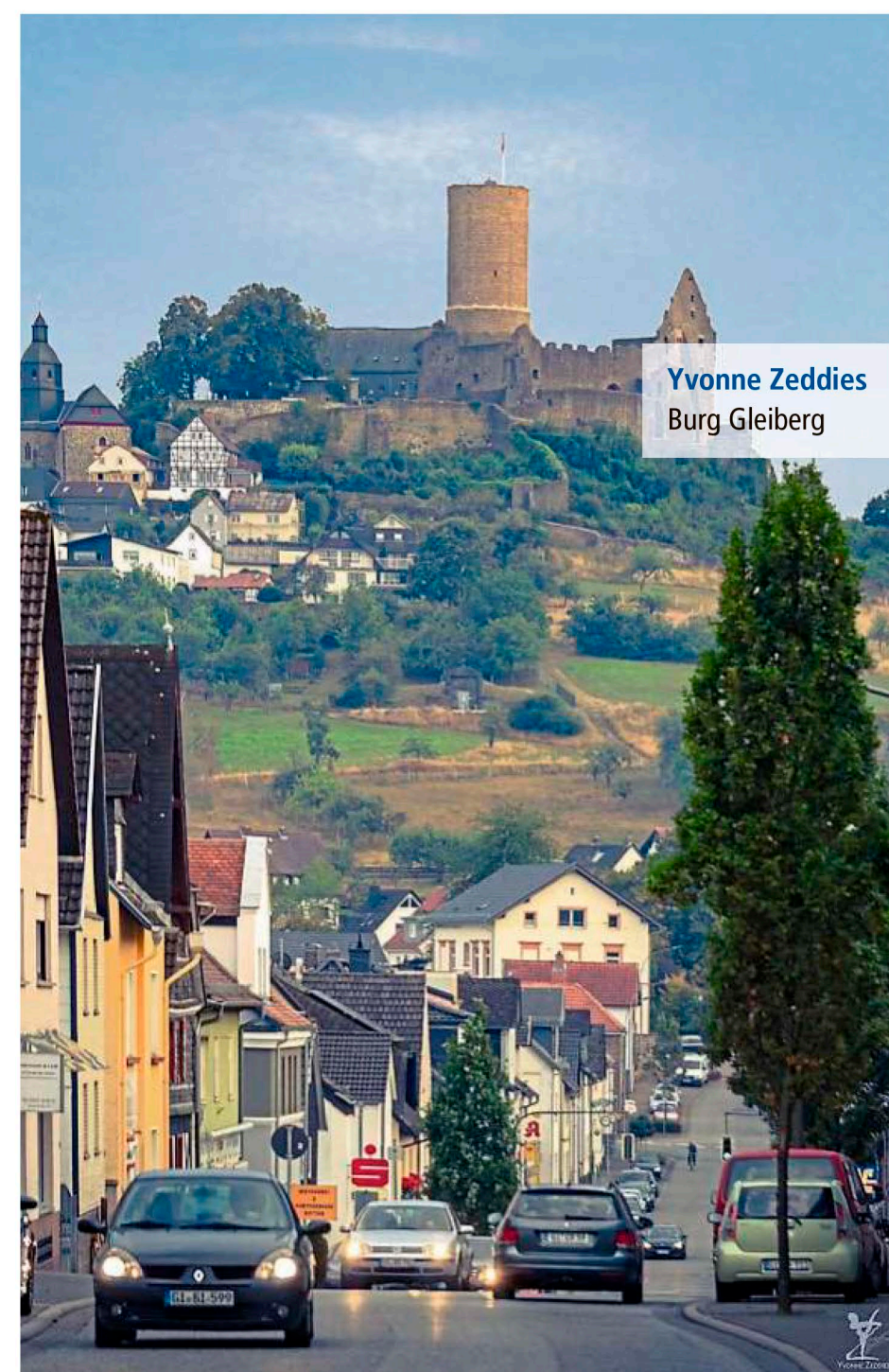
**E-Mail:** kultur@giessener-anzeiger.de  
Björn Gauges (bj) -3431

**Zeitung online:**  
www.giessener-anzeiger.de

**www.facebook.com/**  
giesseneranzeiger

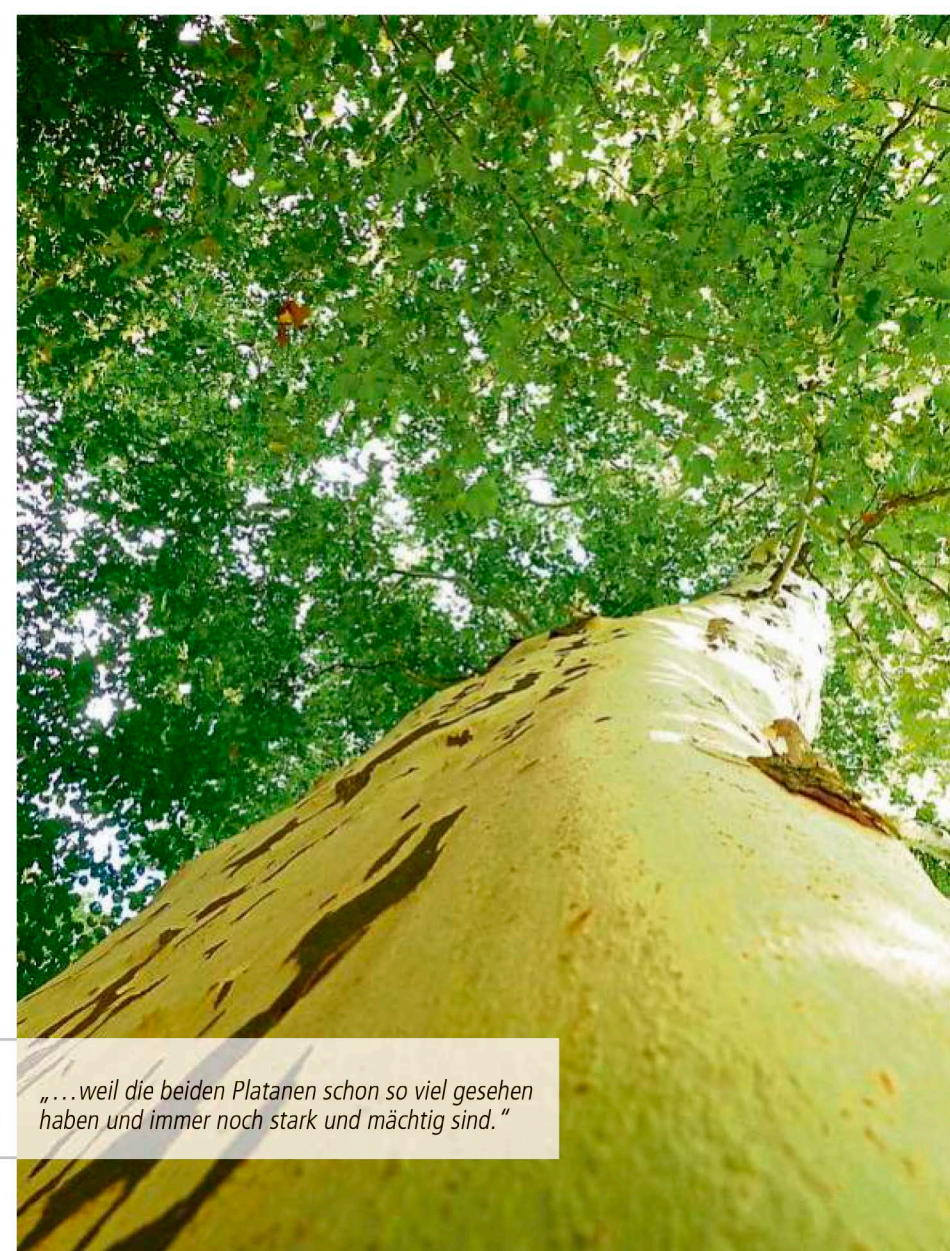
**www.twitter.com/**  
ANZEIGER\_NEWS

# Was ich an Gießen vermissen würde



**Yvonne Zeddies**  
Burg Gleiberg

„... weil sie die Skyline der Region prägt.“



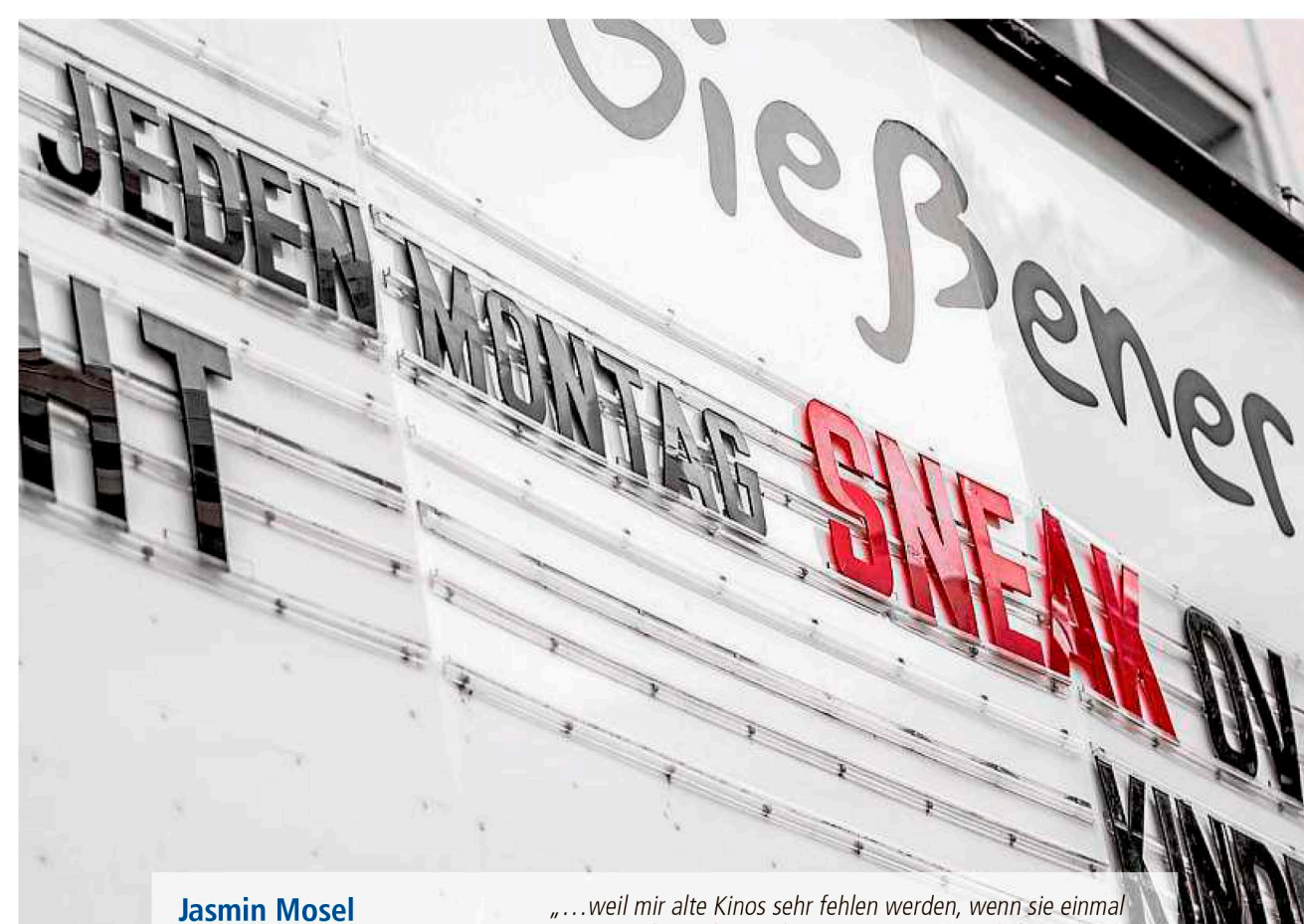
**Dr. Elvira Bühne**  
Platanen im Botanischen Garten

„... weil die beiden Platanen schon so viel gesehen haben und immer noch stark und mächtig sind.“



**Elena Witzel**  
Kugelbrunnen

„... weil ich es mag, mich nach dem Einkaufen mit einem Eis an den Brunnen zu setzen und den vorübergehenden Leuten zuzuschauen.“



**Jasmin Mosel**  
Anzeigetafel am Kinocenter

„... weil mir alte Kinos sehr fehlen werden, wenn sie einmal ganz verschwunden sind. Immer weiter entwickelte technische Neuerungen können diesen Charme für mich nicht ersetzen.“

„Was würde mir fehlen, wenn ich Gießen plötzlich verlassen müsste?“. Mit dieser Frage im Kopf haben sich sieben Teilnehmerinnen eines Foto-Workshops im Rahmen des Projekts Stadt [Labor] auf eine Spurensuche begeben. Herausgekommen sind unter der Leitung von Fotografin, Erziehungswissenschaftlerin und Kunstpädagogin Anja Schaal ganz unterschiedliche Beiträge, die Stadtansichten mit persönlichen Geschichten verbinden. In Koopera-

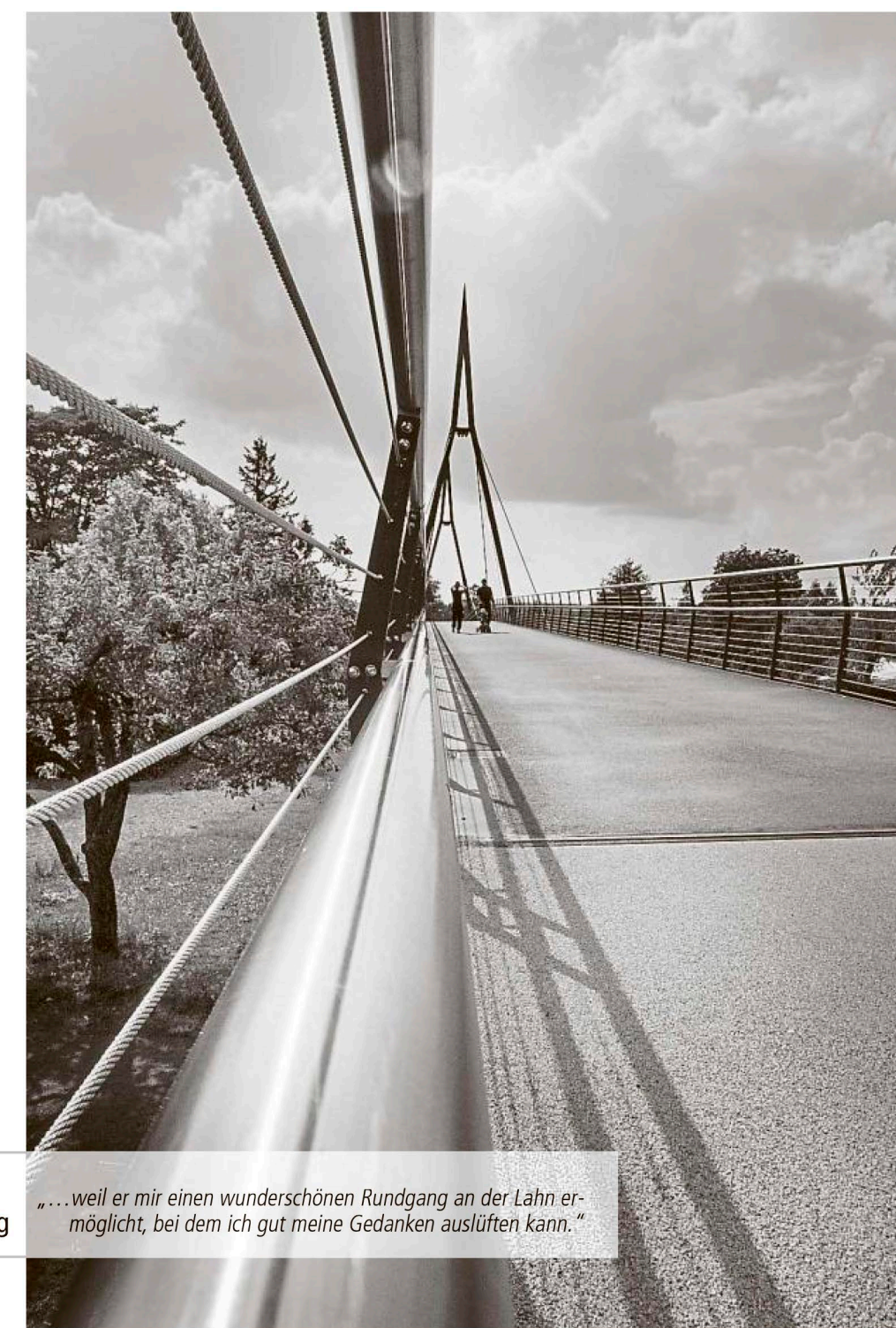
tion mit dem Stadtarchiv und dem Zentrum für interkulturelle Bildung und Begegnung (ZiBB) soll der (fotografische) Blick auf identitätsstiftende Motive geschärft werden. Was abseits des Alltags für ein Stück Heimatgefühl sorgt, spielt ebenso eine Rolle, wie persönliche Erinnerungen und Emotionen, die bestimmte Orte, Gebäude, Gegenstände oder Mitmenschen hervorrufen. Mehr als 40 in dem Workshop entstandene Fotografien werden ab dem

25. Oktober, 17 Uhr, im ZiBB präsentiert. Ergänzt werden die Arbeiten durch persönliche Geschichten der einzelnen Teilnehmerinnen zu ihren Beweggründen der Motivauswahl. Was würden Sie denn vermissen, wenn Sie Gießen von heute auf morgen für immer verlassen müssten? Bestimmte Straßen, Plätze von hoher persönlicher Bedeutung, touristentaugliche Orte? Die Workshop-Ergebnisse bieten Platz für Inspiration. (jmo)



**Medina Mustafic**  
Bahnsteig bei Nacht

„... weil es mir das Gefühl von Kommen, Gehen und Warten vermittelt.“



**Anja Schaal**  
Christoph-Rübsamen-Steg

„... weil er mir einen wunderschönen Rundgang an der Lahn ermöglicht, bei dem ich gut meine Gedanken auslüften kann.“



**Natalie Wahnsiedler**  
Stadtpark

„... weil ich es schätze, so schnell in der Natur sein zu können.“



**Carlotta Schaal**  
Sportplatz Gießen West

„... weil ich beim Sport immer gut abschalten kann.“